

kann. Aber wir wissen, daß unser Einsatz Gott wohlgefällt und daß er durch unsere Anstrengungen seine erhaltenden Taten an der Welt tut.

2. Die Freude des Christen im Einsatz für die Welt ist unabhängig von irdischem Erfolg und Mißerfolg. Denn der Sieg Jesu Christi über allen Aufruhr und alles Leid dieser Welt steht fest. Wenn Christus wiederkommen wird, werden sich ihm alle Knie beugen müssen, und dann werden alle Tränen abgewischt.

3. Weil wir diese große Hoffnung haben, packen wir voller Hoffnungen die konkreten Aufgaben an, die uns inmitten dieser Welt gestellt sind und wissen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. Hat uns doch Christus geboten, unseren Vater im Himmel nicht nur um das Kommen seines Reiches, sondern auch um das tägliche Brot zu bitten.

Material zur Geschichte der Evangelischen Allianz

Nach The Methodist Quarterly Review XXIX/Jan. 1847

A.

Beschluß über ihre Bildung

(19. 8.—2. 9. 1846, London)

I. Unsere Konferenz, zusammengesetzt aus entschiedenen Christen vieler verschiedenen Denominationen, die sich alle des Rechts privaten Urteils bedienen und sich auf Grund gemeinsamer Schwachheit untereinander in den Anschauungen unterscheiden, die sie in gewissen Fragen der christlichen Lehre und der christlichen Gesamthaltung vertreten, und die sich aus vielen und entfernten Teilen der Welt zum Zweck der Förderung christlicher Einigung versammelt haben, bekennet einmütig und freudig die herrliche Wahrheit, daß die Kirche des lebendigen Gottes zwar für Wachstum Raum hat, aber dennoch *eine* Kirche ist, die ihre wesenhafte Einheit nie verloren hat und nie verlieren kann. Nicht die Schaffung jener Einheit ist deshalb das Ziel ihres Zusammenseins, sondern das Bekenntnis zu ihr. In Wahrheit eins, haben ihre Mitglieder den Wunsch, soweit als möglich auch sichtbar eins zu sein und es in sich zu verwirklichen, anderen aber es vor Augen zu stellen, daß eine lebendige und ewige Einigung alle wahren Gläubigen in der Gemeinschaft der Kirche Christi zusammenbindet, „die da ist sein Leib, nämlich die Fülle des, der alles in allen erfüllt“.

II. Unsere Konferenz erkennt die wesenhafte Einheit der christlichen Kirche an und muß auf der anderen Seite die in ihr vorhandenen Spaltungen beklagen und es aussprechen, wie tief sie den sündhaften Charakter der gefühlsmäßigen Entfremdung empfindet, von denen diese begleitet gewesen sind, und die vielerlei Übel, die sich daraus ergeben haben; sie muß feierlich ihre Überzeugung bekennen, daß es notwendig und verpflichtend ist, in demütigem Vertrauen auf den

Segen Gottes Maßnahmen zu ergreifen, damit sich eine Gesinnung und ein Empfinden durchsetzen, die besser im Einklang mit Wort und Geist Jesu Christi stehen.

III. Deshalb sind die Mitglieder dieser Konferenz tief davon überzeugt, daß es erwünscht ist, auf der Grundlage großer, von ihnen gemeinsam vertretener evangelikalcr Grundsätze einen Bund zu schließen, der den Gliedern der Kirche Christi die Möglichkeit bietet, brüderliche Liebe zu pflegen, sich christlichen Austausches zu erfreuen und solche weiteren Ziele zu verfolgen, wie sie später gemeinsam ins Auge gefaßt werden mögen; demgemäß wird die Errichtung eines solchen Bundes unter dem Namen „Die Evangelische Allianz“ beschlossen¹⁾.

B.

Die Basis der evangelikalcn Allianz

Nach den in London vom 19. 8.—2. 9. 1846 gefaßten Beschlüssen

I. Nur solche Personen sollen an der Zusammensetzung der Allianz beteiligt sein, die die Anschauungen teilen und vertreten, die man gewöhnlich als „evangelikal“ ansieht, im Blick auf Fragen der Lehre die folgenden:

1. Die göttliche Eingebung, Autorität und Allgenügsamkeit der Heiligen Schrift.
2. Recht und Pflicht zu eigenem Urteil bei der Auslegung der Heiligen Schrift.
3. Die Einheit der Gottheit und die Dreieinigkeit der göttlichen Personen.
4. Die äußerste Verderbtheit der menschlichen Natur als Folge des Sündenfalles.
5. Die Fleischwerdung des Sohnes Gottes, Sein Werk der Versöhnung für die Sünder der ganzen Menschheit und Sein Mittleramt als Fürsprecher und König.
6. Die Rechtfertigung des Sünders allein aus Glauben.
7. Das Werk des Heiligen Geistes in Bekehrung und Heiligung des Sünders.
8. Die Unsterblichkeit der Seele, die Auferstehung des Leibes, das Gericht über die Welt durch unseren Herrn Jesus Christus mit der ewigen Seligkeit der Gerechten und der ewigen Strafe der Ungerechten.
9. Die göttliche Einsetzung des christlichen geistlichen Amtes und Verpflichtung wie Dauer der Ordnungen der Taufe und des Herrenmahls.

Es sei indes deutlich erklärt, erstens, daß diese kurze Zusammenfassung in keinerlei formellem oder kirchenrechtlichen Sinn als Glaubensbekenntnis und ihre Annahme nicht als Verleihung des Rechtes betrachtet werden darf, autoritativ die Grenzen christlicher Bruderschaft festzulegen, vielmehr einfach als Hinweis darauf,

¹⁾ Das englische Wort *evangelical* ist unübersetzbar. Es bedeutet 1. dem Evangelium gemäß, zum Evangelium gehörig. 2. Es kennzeichnet die Kirchen und kirchlichen Richtungen, die die Autorität der Heil. Schrift, insbesondere des Neuen Testaments, im Gegensatz zur Autorität sei es der Kirche selbst oder der Vernunft betonen. 3. Es kennzeichnet die Bewegungen des 18. und 19. Jahrhunderts, die das persönliche Heilerlebnis betonen, und könnte gelegentlich geradezu mit „pietistisch“ wiedergegeben werden. 4. Es hat zumal in der Kirche von England vom Gegensatz zum Anglikatholizismus her einen antirömischen Akzent.

welche Art Menschen wir in der Allianz gerne erfassen möchten; zweitens, daß die Auswahl gewisser Glaubenssätze mit Beiseitelassung anderer nicht dahin verstanden werden darf, als stellten die ersteren das Ganze wichtiger Wahrheits-erkenntnis dar, oder als seien die letzteren unwichtig.

II. Diese Allianz darf nicht als eine Allianz von Denominationen oder Zweigen der Kirche angesehen werden sondern von einzelnen Christen, von denen jeder in eigener Verantwortung handelt.

III. In dieser Allianz, so wird gleichfalls deutlich erklärt, wird von keinem Mitglied ein Kompromiß oder eine Billigung der Anschauungen anderer in Punkten, in denen sie von den seinen abweichen, verlangt oder erwartet; alle sollen vielmehr genau so frei wie zuvor sein, ihre religiöse Überzeugung mit schuldiger Zurückhaltung und brüderlicher Liebe zu haben und zu vertreten.

IV. Es ist nicht die Meinung, daß diese Allianz den Charakter einer neuen kirchlich-rechtlichen Organisation annehmen oder erstreben soll mit dem Anspruch, die Funktionen einer christlichen Kirche auszuüben. Ihr einfaches und umfassendes Ziel, so empfinden wir ganz stark, kann ohne Eingriff in die Ordnung oder ohne Störung der Ordnung jedes Zweiges der christlichen Kirche, der ihre Glieder jeweils angehören mögen, erfolgreich gefördert werden.

V. Während von uns die Bildung dieser Allianz als ein wichtiger Schritt in der Richtung auf wachsende christliche Einigung betrachtet wird, erkennen wir es als eine allen ihren Gliedern obliegende Verpflichtung an, sich sorgfältig vor jedem lieblosen Urteil über die zu hüten, die sich nicht in der Lage sehen, ihr zuzustimmen.

(Ein Abschnitt C behandelt Fragen der Organisation.)

D.

Die Ziele der evangelikalén Allianz

I. Sientemal dieser Einigungsvorschlag in hohem Maße seinen Ursprung in dem bei Christen sehr allgemein lebendigen Bewußtsein hatte, daß sie das „neue Gebot“ unseres Herrn für seine Jünger, „einander zu lieben“, in ihrer Praxis schmerzlich mißachten, ein Unrecht, an dem die Mitglieder der Allianz in göttlicher Traurigkeit ihren vollen Anteil zu bekennen wünschen, muß ein Hauptziel der Allianz darin bestehen, bei ihren Mitgliedern das Bewußtsein sündigen Versagens in dieser Hinsicht, wie es der Heilige Gottesgeist in seiner ganzen Kirche zu wecken scheint, zu vertiefen und es durch ihren Einfluß auch unter den Jüngern unseres Herrn Jesus Christus überhaupt weiterzutragen derart, daß sie sich mehr und mehr vor dem Herrn demütigen und so innerlich dazu gebracht werden, wann immer es sich so fügt, ein volles Bekenntnis ihrer Schuld abzulegen und durch das Verdienst und die Fürsprache ihres barmherzigen Hauptes und Heilandes Vergebung ihrer vergangenen Sünden zu erlehen und göttliche Gnade, sie zu besserer Pflege der brüderlichen Zuneigung hinzuleiten, wie sie allen denen aufgegeben ist, die in der Liebe zu ihrem Herrn Jesus Christus verpflichtet sind, auch einander zu lieben, um der Wahrheit willen, die in ihnen wohnt.

II. Das große Ziel der Evangelikalien Allianz besteht darin, der unter den wahren Jüngern Christi bestehenden Einheit so viel als irgend möglich dadurch beizustehen, daß sie öffentlich bezeugt wird; ihre Einigung durch brüderlichen Austausch im Gebet zu fördern; allem Neid, Streit und aller Spaltung zu wehren; den Christen ein tieferes Bewußtsein der heiligen Pflicht des Gehorsams gegenüber dem Liebesgebot des Herrn zu vermitteln und nach der gänzlichen Erfüllung seines Gebetes zu streben, daß sie alle eins seien. . .

III. Zur Förderung dieses Zieles soll die Allianz alle Information über den Fortschritt lebendiger Religion in allen Teilen der Welt erhalten, die christliche Brüder mitzuteilen geneigt sind, und eine Korrespondenz mit christlichen Brüdern in verschiedenen Teilen der Welt eröffnen und durchführen, zumal mit denen, die unter besonderen Schwierigkeiten und unter Gegnerschaft mit der Sache des Evangeliums befaßt sind, um ihnen jede geeignete Ermutigung und Sympathie zukommen zu lassen und das Interesse an ihrem Wohlergehen zu verbreiten.

IV. Im Dienst des gleichen großen Zieles wird die Allianz bemüht sein, einen wohlthätigen Einfluß auf die Förderung des evangelikalen Protestantismus und auf die Abwehr des Unglaubens, des Romanismus und solcher sonstiger Formen des Aberglaubens, des Irrtums und der Profanierung zu üben, die ihm am stärksten entgegengesetzt sind, besonders der Entheiligung des Sonntags; wobei vorausgesetzt ist, daß es den verschiedenen Organisationen der Allianz überlassen bleibt, Methoden bei der Verfolgung dieser großen Ziele zu wählen, wie sie ihrer besonderen Lage am besten zu entsprechen scheinen, alle aber diese Ziele zu gleicher Zeit im Geiste freundlicher Sympathie und in Liebe verfolgen.

V. Bei der Verfolgung dieser und ähnlicher Ziele sieht die Allianz das wichtigste Mittel darin, Christen zu solchen Bemühungen anzueifern, wie sie die Erfordernisse des Einzelfalles verlangen, und zwar durch öffentliche Bekanntgabe der Anschauungen der Allianz, nicht aber so, daß diese Ziele durch eigene Organisation durchgesetzt werden.

VI. Berichte, Protokolle und andere Dokumente zur Förderung der oben erwähnten Ziele sollen von der Allianz zum Termin ihrer Tagungen oder auf ihre Veranlassung nachher veröffentlicht werden; ähnliche Dokumente mögen von Zeit zu Zeit durch ihre verschiedenen Organisationen unter deren Verantwortung ausgegeben werden.

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:

Generalsekretär Dr. W. A. Visser 't Hooft, Genf, 17 Route de Malagnou; Prof. Dr. Leo A. Zander, Professor am Orthod. Theol. Institut in Paris, Boulogne s/Seine, 4 Rue d'Alsace-Lorraine; Pastor Karl Kreutzer, Pforzheim, Zähringer Allee 24; Prof. D. Dr. Edmund Schlink, Heidelberg, Eckenerstr. 1; Prof. lic. Walter Holsten, Mainz, Saarstr. 21; Pfarrer Karl Friz, Heilbronn a. N., Kaiser-Wilhelm-Platz 12; Pastor lic. Paul Gäbler, Niedernjessa üb. Göttingen; Propst Wilhelm Wibbeling, Langendiebach üb. Hanau.